

Das Wesentliche geschieht in der Stille

Interview mit der Stille

Der frühere Bischof Reinhold Stecher von Innsbruck, der die Berge sehr liebte, hat ein besonderes Interview-Buch geschrieben: „Werte im Wellengang“. Darin finden sich Interviews mit verschiedenen und sehr ungewöhnlichen Interview-Partnern, z.B. mit der Weisheit, der Weite, dem Geheimnis, dem Licht. Mir gefällt besonders das Interview mit der Stille: Ein zentraler Satz lautet: Die wesentlichen Dinge ereignen sich in der Stille. Ich erinnere mich sehr gerne an die Troststunde am Karsamstag, die unter diesem Leitwort stand. Und ich denke, dass das, was wir heute über die Begegnung von Thomas und dem Auferstandenen gehört haben, wesentlich mit Stille zu tun hat.

In der lauten Welt Gott hören?

Der Karsamstag ist ein stiller und entscheidender Tag zwischen Karfreitag und Ostern – man könnte auch sagen: ohne den Karsamstag hätte niemand wahrgenommen, dass Jesus auferstanden ist. Denn erst, wenn alles verstummt ist, ist es möglich, Gottes Stimme zu hören. Die ist aber nicht laut (auch wenn Stimme und Donner im Hebräischen dasselbe Wort sind), sondern kaum hörbar! Reinhold Stecher beklagt, dass die Welt zu laut geworden ist (viele Hörgeschädigte, Lärmschutzwände, Ohropax). Noch schlimmer ist, dass der Lärm in unser Inneres eingedrungen ist. „*Dabei ist der Lärm nur ein schreiend bemalter Vorhang vor einer leeren Seelenbühne.*“ Im Lärm ereignet und spiegelt sich nichts! (vgl. unruhige Wasseroberfläche). Das Osterlied: „*die Felsen erkrachen, es stürzen die Wachen*“ kann so eigentlich nicht stimmen. Das Wesentliche ereignet sich in der Stille.

Thomas – Geschichte spricht von einem leisen Geschehen

Die Thomas-Geschichte berichtet von einer Erfahrung in großer Stille: Türen sind verschlossen, Jesus ist plötzlich da. Jesus haucht die Jünger an (Spiritus), man erinnert sich an die Gotteserfahrung des Elija im leisen sanften Säuseln (1 Kön). Das Ergebnis dieser Geschichte ist die Vergebung – kein lautes Schimpfen, Nachtragen. Es geschieht im Schweigen! Es gibt auch eine schwer zu ertragende Stille (vor Angst, nach zugeworfener Tür, ggf. auf dem Friedhof, wenn jemand vor Leid verstummt). Aber R. Stecher: „*Als Stille*

möchte ich das Gehör für die leisen Dinge schärfen, die hinter dem sichtbaren Vorhang liegen ... wenn nicht der Glaube mit der Stille geht, sind Friedhöfe nicht still, sondern verstummtes Leben.“ Thomas ist auch verstummt – vor Enttäuschung. Darin können wir ihn möglicherweise gut verstehen. Aber immerhin, er will begreifen – sich anrühren lassen!

Österliche Stille = Frieden

„An meinem Ufer verebben die Wogen der Leidenschaft und der Vorurteile!“ Im Althochdeutschen bedeutet still *„geborgen sein, ruhiggestellt werden.“* (vgl. ein Kind stillen). Lärm dagegen kommt von al arme: *„zu den Waffen“* (Kampfhorn, Aggression). Ein neuer Zugang zu der manchmal so unangenehmen Stille könnte in der Erfahrung von Auferstehung liegen: Ich bekomme Kraft zur Auferstehung, weil ich mich geborgen fühlen darf. Im Schweigen geschieht es, dass ich mich wie neu geboren fühle: *„Als tiefes Schweigen das All umfing / und die Nacht in ihrem Lauf bis zur Mitte gelangt war, da sprang dein allmächtiges Wort vom Himmel, vom königlichen Thron herab.“* (Weish 18,14f) Auferstehung als neue Geburt!?

Teich, der das Licht einfängt

Am Ende des Interviews spricht die Stille noch von ihrem Lieblingsplatz: einem Teich im Innenhof, der das stürzende Licht von oben einfängt: *„Ohne Stille kann der Mensch kein großes, geheimnisvolles Gottesbild haben. An diesem Teich treffen sich alle Suchenden und Fragenden.“* Was bedeutet das für uns?

- Ab und zu in die Stille gehen, gerade auch in Krisenzeiten, in denen ich nicht weiß, wie es weitergeht – Gott machen lassen!
- Wenn ein (Streit-) Gespräch immer lauter wird, ist es gut zu unterbrechen und sich Zeit für Stille zu nehmen, sonst entsteht nichts Neues.
- In der Stille kommen die guten Gedanken für den richtigen Weg / die richtige Entscheidung von selbst – von „oben“!? Den Raum dafür darf ich selber schaffen!